

Zellweger fährt der Konkurrenz davon

Die Benkner Inlineskaterin Susanne Zellweger erfreut sich einer tollen Frühform. In Neuendorf entschied sie am Samstag die nationale Rollserie souverän zu ihren Gunsten.

Inlineskating. – Der Saisonauftakt war ihr mit einem Sieg beim 70-Kilometer-Rennen in Frankfurt (De) planmässig geglückt. Und auch bei ihrem zweiten Wettkampfeinsatz mit den Inlineskates im Jahr 2011 vermochte sich Susanne Zellweger an die Spitze des Klassements zu setzen. Das im Rahmen der nationalen Rollserie ausgetragene Rennen vom vergangenen Samstag im aargauischen Neuendorf gewann die 36-jährige Benknerin mit 37,7 Sekunden Vorsprung auf die Bernerin Melanie Röthlisberger.

Tempo von Beginn weg bestimmt

In Neuendorf stand praktisch die komplette Schweizer Elite im Einsatz. Der Rundkurs über 1,2 Kilometer beinhaltete viele Kurven und eine selektive Steigung. Das Rennen dauerte 40 Minuten plus eine Runde. «Der Kurs war auf mich zugeschnitten», sagt Susanne Zellweger. Die engen Kurven, die kurze Steigung sowie der Belagswechsel behagten ihr. Zellweger war einmal mehr die älteste Athletin im Feld. Sie liess sich von diesem Umstand aber nicht im Geringsten irritieren, sondern bestimmte mit ihrer unnachahmlichen Art das Tempo von Beginn weg mit. Im Verlauf des Rennens wurde die Spitze immer kleiner.

Souveräner Sieg nach Soloflucht

Zu Beginn der vierten Runde liess Susanne Zellweger auch noch die letzten beiden Konkurrentinnen stehen. Sie fuhr die verbleibenden knapp 30 Minuten alleine und hielt das Tempo hoch. «Mein Puls war konstant am Anschlag. Die Hitze machte mir zu schaffen», stellt die Benknerin rückblickend fest. «Ich war froh, dass ich von den Zuschauern unterwegs noch Wasser zur Abkühlung erhielt.» Zellweger erreichte das Ziel in einer Zeit von 43:09 Minuten und kam zu einem weiteren ungefährdeten Sieg. Sie musste dafür aber büssen. Die Soloflucht ging an die Substanz. «Am Tag nach dem Wettkampf ging es mir nicht besonders gut», verrät sie. (so)

Den Kaderstatus verloren, aber die Ambitionen behalten

Bei den Selektionen von Swiss Snowboard wurde Mario Ziegler übergangen. Der 21-jährige Gommiswalder verlor nach einer verpatzten Wettkampfsaison seinen Platz im B-Kader. Unterkriegen lässt er sich deswegen nicht.

Von Fredi Fäh

Snowboard. – Er war auf den Entscheid vorbereitet. Daniela Meuli, seine bisherige Trainerin im B-Kader von Swiss Snowboard, hatte ihm nach dem letzten Rennen im persönlichen Gespräch die Sachlage aufgezeigt. Für Mario Ziegler kam die Bekanntgabe der Selektionen von Mitte vergangener Woche lediglich einer Bestätigung gleich. Er hatte die Kriterien für einen Verbleib im B-Kader nicht erfüllt. Und da für ihn aufgrund seines Alters eine Rückstufung ins C-Kader ausser Frage stand, wurde der Gommiswalder an den Regionalverband abgetreten. «Das ist nicht weiter tragisch», nimmt der 21-jährige Snowboarder die Ausbootung gelassen hin.

Leistungsabfall nach dem Aufstieg

Mario Ziegler fuhr seit Frühjahr 2007 unter der Obhut von Swiss Snowboard. Zuerst gehörte er zwei Saisons dem C-Kader an. Danach schaffte er im Frühjahr 2009 nach einer fulminanten Saison und einem 15. Rang in der Europacup-Gesamtwertung den Aufstieg ins B-Kader. Seither fährt der gelernte Automechaniker dem Erfolg regelrecht hinterher. Die Gesamtwertung 2009/10 beendete er auf Rang 32 und im zurückliegenden Winter erreichte er mit 367 Punkten nur noch Rang 46. «Es passte einfach nicht zusammen», stellt Ziegler fest. «Ich war praktisch die ganze Saison am Herumprobieren mit dem Material und geriet in eine Negativspirale.»

Aus dieser Negativspirale vermochte sich der Draufgänger aus Gommiswald erst in den letzten Rennen der



Den Blick nach vorne gerichtet: Mario Ziegler strebt seine sofortige Rückkehr ins B-Kader an.

Bild Katja Stuppia

Saison zu befreien. Im Europacup erreichte er im März in Rogla (Slowenien) und in Kiew (Ukraine) mit den Rängen 18 und 17 seine besten Klassierungen des gesamten Winters. Darüber hinaus gelang ihm Anfang April an den Schweizer Meisterschaften im bündnerischen Sils mit einem fünften Rang im Parallel-Riesenslalom ein Achtungserfolg. «Da lief es mir nicht schlecht», bemerkt Ziegler. Er liess sich dort mit 93,60 Punkten auch einen saisonalen Fis-Bestwert gutschreiben. Zur Verteidigung seines Platzes im Kader von Swiss Snowboard genügt dies allerdings nicht.

«Die Zurückstufung ist eine logische Folge der insgesamt schlechten Saison», hält Ziegler nüchtern fest.

Im Europacup weiter startberechtigt

Die Ausbootung hat keinen Einfluss auf seine Ambitionen. Mario Ziegler hält an seinen Zielen fest. «Es geht im gleichen Rahmen weiter wie bisher.» Einzig im Weltcup kann er im kommenden Winter aufgrund der fehlenden Kader-Zugehörigkeit nicht starten. Ziegler bestritt bislang sechs Rennen im Weltcup, zwei davon im zurückliegenden Winter in Bad Gasstein (Rang 45) und Arosa (39). Als

Bestresultat steht ihm ein 28. Rang, herausgefahren am 6. Februar 2010 in Sudelfeld (De), zu Buche.

Seine Konzentration gilt vorderhand dem Europacup. Dort möchte er sich mit guten Resultaten für eine Rückkehr ins B-Kader empfehlen. «Da die Schweiz genügend Startplätze besitzt, werde ich weiterhin mitfahren können», sagt Ziegler. Dazu hält er Ausschau nach geeigneten Möglichkeiten zum Trainieren. Eine davon bietet sich ihm bei der Boarding Association Switzerland East, wo sein Förderer, der Gommiswalder Hans Steiner, als Trainer tätig ist.

Krähenbühl mit guten Ansätzen

Der Joner Simon Krähenbühl ist nach vier intensiven Wochen in Spanien und Frankreich in seine Heimat zurückgekehrt. Im Gepäck nahm er wertvolle Erkenntnisse mit. Das Rennen in Pau (Fr) beendete er mit Partner Simon Werro als Elfter.

Von Fredi Fäh

Kanu. – Der abschliessene Wettkampf verlief ähnlich wie jener eine Woche zuvor in Seu d'Urgell (Sp). Der Kanadier-Zweier mit Simon Krähenbühl aus Rapperswil-Jona und Simon Werro aus Biel liess beim internationalen Slalom-Rennen in Pau (Fr) in der Qualifikation sehr gute Ansätze erkennen. Er war schnell unterwegs, handelte sich aber in beiden Läufen aufgrund von Touchierungen der Torstangen je eine 50-Sekunden-Strafzeit ein. «Es waren unnötige Fehler», stellt Krähenbühl in seiner Nachbetrachtung fest. «Ansonsten waren wir mit unseren Fahrten zufrieden.»

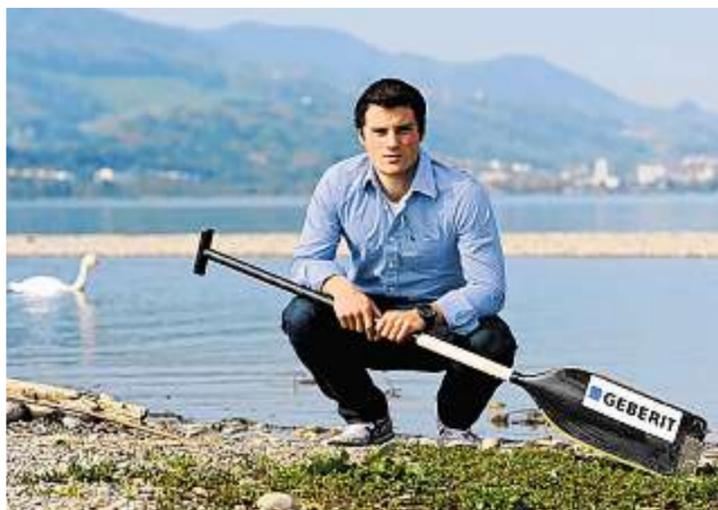
Für EM und Weltcup qualifiziert

Die interne Qualifikation verlor das Gespann Krähenbühl/Werro gegen das Boot aus Genf knapp. Aufgrund der Siege in den vorangegangenen beiden Qualifikationen in Goumois und Seu d'Urgell, entschieden Krähenbühl und Werro die Gesamtwertung trotzdem zu ihren Gunsten. Auf

sie warten somit im Sommer interessante Prüfungen an internationalen Grossanlässen, wie den Europameisterschaften in Spanien sowie den Weltcuprennen in Slowenien, Frankreich und Tschechien. «Nun versuchen wir, auch die Qualifikation für die Weltmeisterschaften zu schaffen», lässt Krähenbühl durchblicken. Dazu sind zwei Top-20-Klassierungen an EM oder Weltcup erforderlich.

Obschon das Abschneiden an den zurückliegenden Wettkämpfen für Krähenbühl und Werro nicht ganz den Erwartungen entsprach, nahmen die

beiden Kanuten wichtige Erkenntnisse aus Frankreich und Spanien mit. «Wir haben ansprechende Zeiten herausgefahren und im Vergleich zum Vorjahr Fortschritte erzielt», stellt der 25-jährige Joner Simon Krähenbühl fest. «Jetzt müssen wir an der Feinabstimmung arbeiten und versuchen, die Fehler auszumergen.» Den Wettkampf in Pau beendeten Krähenbühl und Werro auf dem elften Schlussrang. In den Halbfinals vom Sonntag kamen sie nicht mehr richtig auf Touren. «Wir waren müde im Kopf und in den Armen», erklärt Krähenbühl.



Fortschritte erzielt: Simon Krähenbühl blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Tom Bohli verliert für einmal den Sprint

Der Riedner Radrennfahrer Tom Bohli zeigte am Samstag bei der Berner Rundfahrt über 101 km und 1200 Höhenmeter erneut eine starke Leistung. Er wurde bei den Junioren U19 hinter Stefan Küng Zweiter und gewann die Bergwertung.

Rad. – Früh aufstehen hiess es für die besten Nachwuchsfahrer des Landes am vergangenen Samstag. Der Start zur diesjährigen Berner Rundfahrt, einem Strassenrennen über drei Runden über eine Gesamtdistanz von 101 Kilometern und einer Höhendifferenz von 1200 Metern, war auf 7.30 Uhr angesetzt worden. Tom Bohli galt in Anbetracht seiner zurückliegenden Erfolge im In- und Ausland zum Kreis der Favoriten für den Tagessieg.

Den Bergpreis souverän gewonnen

In der Startphase fuhr das Feld geschlossen. Als die erste Bergwertung näherrückte, gab es einige Tempoverschärfungen zu registrieren. Tom Bohli gehörte – wie gewohnt – zu den aktiven Fahrern. Er entschied den Bergpreis von Frenisberg zu seinen Gunsten. Auf der zweiten Runde musste Bohli den Bergpreis an Frank Pasche überlassen. Der 17-jährige Riedner si-

cherte sich aber als Zweiter wichtige Punkte für die Gesamtwertung. Zu Beginn der dritten Runde kam es an der Spitze zum Zusammenschluss. Das Feld beanspruchte die ganze Strassenbreite. Bohli versuchte einige Male auszureissen und hatte kurz vor der letzten Bergwertung Erfolg. Er gewann diese überlegen und sicherte sich den Gesamtsieg in der Bergwertung. Danach wagte der Riedner zusammen mit Fabian Lienhard einen Fluchtversuch. Die Ausreisser wurden vom Feld aber wieder «gestellt.»

Beim Finale schlecht positioniert

Die letzten zehn Kilometer des Rennens waren geprägt von einem hohen Tempo im Feld. «An ein Wegfahren war da nicht mehr zu denken», stellt Tom Bohli in seinem Rückblick fest. Zum Schluss blieben 20 Fahrer, die in Lyss um den Sieg an der Berner Rundfahrt sprinteten. Tom Bohli bog als Führender auf die leicht abfallende Zielgerade ein. Er lancierte den Sprint, wurde aber von Stefan Küng (Fischingen) auf den letzten Metern noch abgefangen. Bohli beendete das Rennen als Zweiter und zeigte sich hinterher selbstkritisch: «Ich habe mich beim Sprint unglücklich positioniert. Das konnte gegen einen starken Konkurrenten nicht gut gehen.» (ff)